

Lupinen. Nach dem Anbau nicht selten in Menge vorübergehend verwildert. Stammt aus Südeuropa.

4. Haarige Lupine, *Lupinus hirsutus*.

30 bis 40 cm hoch mit abstehender rostroter Behaarung. Blättchen schmal verkehrteiförmig, behaart. Blüten undeutlich quirlig geordnet in den Achseln pfeilmöcher Deckblätter. Oberlippe der Kelche zweiteilig, Unterlippe dreispaltig. Blumen blau. Samen graubraun, zuweilen fleckig. ☉. 6.

Südeuropäisches Unkraut. Soll vor etwa 20 Jahren an einigen Orten bei Metten, Bezirksamt Deggendorf in Niederbayern, verwildert sein.

5. Weisse Lupine, *Lupinus albus*¹⁾.

30 bis 125 cm hoch. Blättchen länglich bis verkehrteiförmig. Blüten wechselständig, deckblattlos. Beide Lippen der Kelche ungeteilt. Blumen weiss oder bläulich. Samen weisslich. ☉. 5—9.

Die älteste Art in Deutschland, wurde im ober-rheinischen Gebiet schon im 16. Jahrhundert gebaut. Findet sich selten gebaut oder einzeln verschleppt gelegentlich in allen Teilen des Reichs. Soll orientalischer Herkunft sein.

16. Ginster, *Genista*.

Blätter dreizählig oder ganz. Kelche in der Regel zweilippig, Oberlippe zweiteilig oder zweizählig, Unterlippe dreizählig. Flügel runzelig gefaltet.

¹⁾ Albus, weiss.

Alle Staubfäden verwachsen. Früchte zweiklappig. — Stengel wenigstens am Grunde holzig. — Mit *Genista* vereinigt sind hier die früheren Gattungen *Ulex*, *Cytisus*, *Sarothamnus* und die erst neuerdings zu Ehren gekommene Gattung *Laburnum*. Ferner gehören *Spärtium* und mehrere andere ältere ausländische Gattungen dazu; im ganzen umfasst *Genista* etwa 160 Arten. — Von den ausserhalb unserer Untergattungen stehenden fremden Arten ist der Binsenginster (*Genista júncea*, *Spartium júnceum*, Spanischer Ginster) zu erwähnen, ein Strauch von 1—2 m Höhe mit hohlen Zweigen, ungetheilten Blättern, sehr grossen, gelben, wohlriechenden Blumen, einlippigen Kelchen und sich nicht spiralförmig einrollenden Griffeln. Er stammt aus Südeuropa, wird im Elsass viel als Zierpflanze gezogen, als Gespinstpflanze braucht man ihn gegenwärtig nicht.

- | | |
|---|---------------------------|
| 1. Dornige Arten | 2 |
| Dornlose Arten | 4 |
| 2. Blumenkronen und Früchte kaum länger als die Kelche | 15. |
| | <i>G. europaea.</i> |
| " " " beträchtlich länger als die Kelche | 3 |
| 3. Junge Zweige behaart. Hierzu eine dornenlose Form von § 8. | 12. <i>G. germanica.</i> |
| " " kahl | 13. <i>G. anglica.</i> |
| 4. Stengel mit zwei breiten Flügelrändern | 16. <i>G. sagittalis.</i> |
| " höchstens mit schmalen Flügelrändern | 5 |
| 5. Blätter sämtlich ungeteilt | 6 |
| " " oder zum Teil dreizählig | 9 |
| 6. Früchte kahl | 10. <i>G. tinctoria.</i> |
| " behaart | 7 |

7. Kelchoberlippe kurz zweizählig, Kronblätter kahl . 11. *G. Halleri*.
 „ zweispaltig oder zweiteilig, Kronblätter behaart 8
8. Blütenstände traubig, vgl. *germanica* § 3.
 Blüten in den Achseln von Laubblättern 11. *G. pilosa*.
9. Blütenstände traubig, hängend 1. *G. laburnum*.
 „ „ aufrecht, Kelche glockig 10
 „ „ doldig kopfförmig, dazu auch einzelstehende
 Blüten (§ 14) 4. *G. capitata*.
 Blüten einzeln oder zu zweien oder dreien blattwinkelständig 11
10. Blätter langgestielt 2. *G. nigricans*.
 „ kurzgestielt und sitzend 3. *G. sessilifolia*.
11. Kelche glockig. Griffel sehr lang, zuletzt spiralg gebogen.
 Obere Blätter ungeteilt 9. *G. scoparia*.
 „ röhrig 12
12. Blumen hellrot 8. *G. purpurea*.
 „ gelb 13
13. Zweige ausgebreitet niederliegend, nebst den Kelchen und
 Früchten angedrückt behaart 7. *G. ratisbonensis*.
 Wuchs aufrecht oder aufstrebend. Behaarung mehr oder weniger
 abstehend 14
14. Fahne mit braunem Fleck. Die zuerst entwickelten Blüten-
 stände sind kopfförmig. Vgl. *capitata* § 9.
 Fahne ungefleckt. Alle Blüten blattwinkelständig zu zweien
 oder dreien 15
15. Zweige angedrückt, Kelche abstehend behaart . . . 5. *G. elongata*.
 „ und Kelche abstehend zottig behaart . . . 6. *G. hirsuta*.

1. Untergattung. Bohnenbäume, Laburnum.

Bäume oder ansehnliche Sträucher ohne Dornen. Blätter dreizählig. Kelche sehr kurz zweilippig. Kronblätter mit der Staubfadenröhre nicht verwachsen. Griffel pfriemförmig, nach der Axe gekrümmt, Narbe schief, von der Axe weggewendet. Samen ohne Nabelwulst. Hierzu gehört der zu-

weilen kultivierte Alpenbohnenbaum (*Genista alpina*, *Cytisus alpinus*) mit kahlen Früchten.

1. **Goldregen**, *Genista laburnum*.

Meist baumartig. Blumen gelb. Früchte behaart. 4—5, selten wieder im Herbst. (*Cytisus laburnum*, *Laburnum vulgare*).

In Niederwäldern, im Unterholz und an den Rändern früher parkmässig gepflegter Forsten, an Waldwegen und Wegböschungen im Felde nicht selten verwildert. In Gärten und Anlagen häufig. Stammt aus den Alpen. Die Samen sind giftig, namentlich für Hühner gefährlich.

2. Untergattung. **Geissklee**, *Cytisus*.

Sträucher und Halbsträucher ohne Dornen. Blätter dreizählig. Griffel pfriemförmig, nach der Axe gekrümmt, Narbe schief, von der Axe wegwendet. Samen mit Nabelwulst.

2. **Schwarzer Geissklee**, *Genista nigricans*¹⁾.

Taf. 26, Fig. 1: a) Zweigstück, verkl.; b und c) Blüten in nat. Gr.; d—f) die Kronblätter in nat. Gr.; g) Staubgefäße und Griffel, vergr. (Narbe nicht deutlich dargestellt); h) Kelch, vergr.; i) Frucht in nat. Gr.; k) dieselbe geöffnet.

50 bis 125 cm hoch. Blätter langgestielt. Blütenstände endständig, aufrecht, reichblütig, traubig.

¹⁾ Schwarz werdend.

Kelche glockig. Blumen gelb. Samen an nicht verdickten Stielen. 6—7. (*Lembótropis nigricans*).

In Wäldern. Im rechtsrheinischen Bayern, in Württemberg und Südbaden stellenweise nicht selten, im mittleren Deutschland sehr zerstreut von der Ostgrenze bis zum Saalegebiet, nordwärts bis Frankfurt an der Oder; ausserdem stellenweise an Böschungen und im Gesträuch verwildert, namentlich in Ost- und Westpreussen.

3. Sitzblättriger Geissklee, *Genista sessilifolia*¹⁾.

30 bis 90 cm hoch. Untere Blätter kurzgestielt, obere sitzend. Blütenstände aufrecht, vier- bis achtblütig. Kelche glockig. Blumen gelb. Samen an oberwärts verdickten Stielen. 5—6.

Zierstrauch aus Südeuropa; selten verwildert.

4. Kopf-Ginster, *Genista capitata*.

Taf. 27, Fig. 1: a) Blütenstand, verkl.; b) Blüte in nat. Gr.; c) Frucht in nat. Gr.; d) Samen in nat. Gr.

60 bis 120 cm hoch, ziemlich aufrecht. Blätter gestielt. Blütenstände endständig, kopfförmig doldig, später entwickeln sich noch blattwinkelständige Blüten. Kelche röhrig, rauhaarig. Blumen gelb, die Fahne mit braunem Fleck. Früchte rauhaarig. 6—9.

Lichte Wälder, Gesträuch und Heideland. Sehr zerstreut in Oberbayern östlich des Inn, in Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg, zerstreut in

¹⁾ Sessilis, sitzend.

Schlesien und dem südlichen Posen. Ausserdem Zierpflanze und gegendweise nicht selten verwildert — in Schlesien und Posen lassen sich einheimische und verwilderte Sträucher nicht überall unterscheiden.

5. Langer Geissklee, *Genista elongata*¹⁾.

50 bis 100 cm hoch, ziemlich aufrecht, Zweige angedrückt behaart. Blätter gestielt. Blüten blattwinkelständig, meist zu zweien oder dreien. Kelche röhrig, abstehend behaart. Blumen gelb. 6—7.

Zierstrauch aus den österreichisch-ungarischen Gebirgen. Selten verwildert.

6. Behaarter Geissklee, *Genista hirsuta*.

Aufstrebend oder bis meterhoch aufrecht. Zweige abstehend zottig behaart. Blätter gestielt. Blüten blattwinkelständig, meist zu zweien oder dreien. Kelche röhrig, abstehend zottig behaart. Blumen gelb. 5—6.

Auf strauchbewachsenen Triften und Oedland (Heiden) in Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg sehr zerstreut.

7. Regensburger Geissklee, *Genista ratisbonensis*.

Taf. 26, Fig. 2: a) Zweigspitze, verkl.; b) Blatt in nat. Gr.; c) Blüte mit dem Deckblatt in nat. Gr.; d) Frucht in nat. Gr.; e) Same in nat. Gr.

Ausgebreitet niederliegend verzweigt. Zweige

¹⁾ *Elongatus*, verlängert.

15 bis 60 cm lang, angedrückt behaart. Blätter gestielt. Blüten blattwinkelständig, meist zu zweien oder dreien. Kelche röhrig, angedrückt behaart. Blumen gelb. Früchte angedrückt behaart. 5—6.

Lichte Wälder, Gesträuch, Grasland und steiniges Oedland. Nicht selten in Niederbayern, mehr zerstreut bis München, an den Lech und Regensburg (Donaustauf). Selten im fränkischen Jura (Suffersheim) und bei Koburg. Im ebenen Teile von Oberschlesien stellenweise häufig, in Norddeutschland sehr zerstreut von der Ostgrenze bis Glogau (Kuzendorf), Schrimm, Strasburg (Lautenburg). Ausserdem selten verwildert (Eisenach).

8. Roter Geissklee, *Genista purpurea*.

Zweige aufstrebend, 15 bis 30 cm lang. Blätter gestielt. Blüten blattwinkelständig, meist einzeln. Kelche röhrig, kahl oder wenig behaart. Blumen hellrot. 5—6.

Zierstrauch; selten verwildert.

3. Untergattung. **Brame**¹⁾, *Sarothamnus*²⁾.

Sträucher ohne Dornen. Blätter dreizählig oder ganz. Griffel spiralig gerollt, bei Insektenbesuch nebst Staubfäden aus dem Schiffchen heraus tretend, letzteres zuletzt hängend. Samen mit Nabelwulst.

¹⁾ Bram ist der norddeutsche Name des Besenginsters.

²⁾ Gr. sáros, Besen, thámnos, Strauch.

9. Besen-Ginster, *Genista scoparia*¹⁾.

Einen bis zwei m hoch, zuweilen fast bäumchen-ähnlich. Aeste lang, grün. Mittlere Blätter dreizählig, unterste und oberste ungeteilt. Blüten blatt-

winkelständig, zahlreich und ansehnlich; Kelch glockig, Krone hellgelb, sehr selten weiss. Früchte an den Rändern abstehend behaart. 5—6, einzeln bis 7 und 9—10. (*Sarothamnus vulgaris*; Hasenbram, Pfriem, Geisbart²⁾).

Auf dünnen kalkarmen Felsen und auf Kies- und Sandfeldern, in lichten Wäldern, an Ufern und Wegen, oft massenhaft, namentlich im Westen. In einigen östlichen Gegenden (Masuren, Südwestschlesien) noch



14. Besen-Ginster, *Genista scoparia*.
a) Blütenzweigstück in nat. Gr.; b) Fruchtzweig in nat. Gr.

¹⁾ *Scopa*, Besenreis.

²⁾ Oberelsässisch.

selten. Fehlt den Kalklandschaften. Stellenweise als Wildfutter angepflanzt. Wird zur Streu, Feuerung und zum Besenbinden, zuweilen auch als Hopfensurrogat eingesammelt.

4. Untergattung. Eigentliche Ginster, Eugenista.

Niedrige Sträucher. Blätter ganz. Kelche glockig. Untere Kronblätter mit dem Nagel an die Staubfadenröhre angewachsen. Griffel pfriemförmig, nach der Axe gekrümmt, Narbe schief nach der Axe zu gerichtet. Samen ohne Nabelwulst. — Blumen gelb.

10. Färber-Ginster, *Genista tinctoria*¹⁾. S. 105.

30 bis 60 cm hoch. Ohne Dornen. Blätter am Rande behaart. Blütenstände traubig. Kronblätter kahl. Früchte linealisch, kahl. 6—10.

In Wäldern und auf Grasland nicht selten. Zweige, Blätter und Blüten wurden zum Gelb- und Grünfärben benutzt, auch galten Blätter, Blüten und Samen als Heilmittel (*Herba et Semen Genistae*).

11. Haller-Ginster, *Genista Halleri*²⁾.

Zweige niederliegend, 5 bis 20 cm lang, ohne Dornen. Blätter langhaarig zottig. Blütenstände traubig. Kelchoberlippe flach zwei-

¹⁾ Tinctur, Färber.

²⁾ Von Reynier nach Albrecht von Haller benannt, dem berühmten Botaniker, Mediziner und Dichter, geb. zu Bern 1708, gest. daselbst 12. 12. 1777.

spaltig. Kronblätter kahl. Früchte länglich, behaart. 4—6. (G. decumbens).

Kurzrasige Triften und Oedland auf Kalkboden bei Metz.

12. Deutscher Ginster, *Genista germanica*.

Taf. 27, Fig. 2: a) Stück der Pflanze verkl.; b) Blüte in nat. Gr.; c—e) die Kronblätter, vergr.; f) Staubgefäße und Griffel, vergr.; g) Kelch in nat. Gr. und vergr.; h) Fruchtknoten im Längsschnitt, vergr.

30 bis 60 cm hoch, aufrecht, in der Regel dornig. Junge Zweige abstehend behaart. Blätter am Rande und auf der Unterseite behaart. Blütenstände traubig. Schiffchen behaart. Früchte fastrautenförmig, langhaarig. 5—7.

In Wäldern und auf Heiden; zerstreut, in Norddeutschland landschaftsweise fehlend.

13. Englischer Ginster, *Genista anglica*. S. 106.

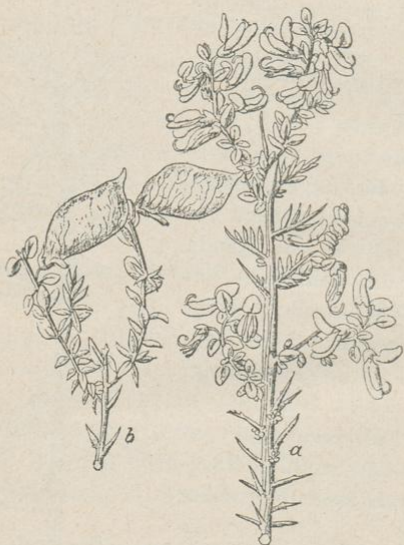
30 bis 60 cm hoch, ziemlich aufrecht, dornig, kahl, Blütenstände traubig mit



15. Färb-Ginster, *Genista tinctoria*. Zweigspitze in nat. Gr.

laubigen Tragblättern. Früchte länglich rautenförmig. 5—6.

Lichte Wälder, Heidefelder, Moore. In Nordwestdeutschland ziemlich häufig bis Aachen, Bonn,



16. Englischer Ginster, *Genista anglica*. a) Zweigspitze in nat. Gr., blühend; b) desgl. mit Früchten.

Goslar, Havelberg, Rostock; an einzelnen Stellen in Südhannover (Dransfeld), der Mittelmark und Lausitz; neuerdings auch auf Usedom aufgetreten.

14. Behaarter Ginster, *Genista pilosa*¹⁾.

Aufstrebend, 6 bis 40 cm hoch, ohne Dornen. Blätter besonders auf der Unterseite behaart. Blütenstiele einzeln oder zu zweien in den

Blattwinkeln, an den Zweigen gehäuft, so dass sie traubenähnlich aussehen.

Kelchoberlippe zweiteilig. Kronblätter und Früchte behaart. 4—6.

In Nadelwäldern, auf dünnen Triften, besonders Heiden, auf sandigem und felsigem Oedland und im Graslande höherer Berge verbreitet und vielwärts häufig.



17. Behaarter Ginster, *Genista pilosa*. Blühender Zweig in nat. Gr.

¹⁾ Pilosus, haarig.

5. Untergattung. Stech-Ginster, Ulex.

Dornsträucher. Kelche trockenhäutig, blumenfarbig, tief zweispaltig. Samen mit Nabelwulst.

15. Stech-Ginster, Genista europaea. S. 109.

Bis mannshoch, mit verzweigten, starken Dornen. Junge Zweige behaart. Blätter klein, dornspitzig. Blütenstiele behaart, an zahlreichen kurzen Zweigen traubig. Kelche gross, bis zum Grunde zweilippig geteilt, behaart, fast so lang wie die gelbe Krone. Früchte behaart, wenig länger als der Kelch. 12—6. (Gaspeldorn, Heckensame.)

An Waldwegen und Waldrändern, auf Dünen und Rainen. Im nordwestdeutschen Tieflande und an der westlichen Ostsee zerstreut, im übrigen Deutschland sehr zerstreut. Stammt aus Westeuropa, ist seit dem 18. Jahrhundert zur Bindung von Sand, Bildung von Feldhecken und als Wildfutter eingeführt; leidet oft vom Froste.

(6.) Alleinstehende Art: 16. Ramser¹⁾, Genista sagittalis²⁾. S. 109.

Zweige ausgebreitet, 15 bis 25 cm lang, die älteren Teile wurzelstockähnlich werdend, mit kurzen, aufrechten Seitentrieben. Stengelglieder flach, breitgeflügelt, 3—8 mm breit. Blätter klein, ungeteilt,

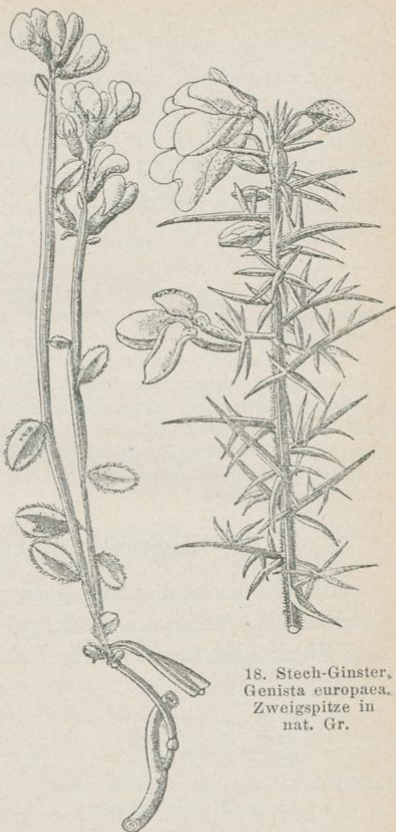
¹⁾ Elsässischer Volksname.

²⁾ Sagitta, Pfeil.

wechselständig.
Blütenstände an
der Spitze der
aufrechten
Zweige, dicht
traubig. Blumen
gelb. Narben
von der Axe
weggerichtet.
Samen ohne
Nabelwulst. 2.
5—6. (Salz-
wedelia¹⁾ sagit-
talis, Cytisus
sagittalis, Sys-
pone sagittalis.)

In trockenen
Wäldern und
auf Oedland. In
den süddeut-
schen und mit-
telrheinischen

¹⁾ Salzwedel war
am Ende des 18. Jahr-
hunderts Apotheker
in Frankfurt am Main.
Die Art wurde in der
Flora der Wetterau
als besondere Gattung
nach ihm benannt.



18. Stech-Ginster.
Genista europaea.
Zweigspitze in
nat. Gr.

19. Ramser, *Genista sagittalis*.
Blühender Trieb, verkl.

Gebirgen (ausgenommen die Alpen) verbreitet und stellenweismassenhaft, selten durch Mitteleuropa bis Krimmitschau, Amtshauptmannschaft Zwickau, und Wiesenburg, Kreis Belzig, bei Dessau noch einmal häufiger. Fehlt im Harz und im östlichen Mitteleuropa und ist im Norden nur einzeln und unbeständig gefunden.

Erwähnenswert ist folgender, nur kultiviert vorkommender Ginster-Mischling:

Genista hybrida Adami, den Gärtnern als *Cytisus Adami* bekannt. Er soll gegen 1830 von dem französischen Gärtner Adam durch Pfropfen von *Genista purpurea* auf *laburnum* erzogen sein. Er ist strachig, dem Goldregen ähnlich, hat aber schmutzig-rote unfruchtbare Blumen, an einzelnen Zweigen zeigt er alle Eigenschaften des Goldregens, seltener an anderen alle Eigenschaften des roten Geissklee. — Zweifelsfrei ist die Entstehungsgeschichte keineswegs; wahrscheinlicher ist die merkwürdige Pflanze ein Bastard (*Genista laburnum* + *purpurea*).

17. Hauhechel¹⁾, *Ononis*.

Blätter dreizählig oder ganz. Kelche ziemlich gleichmässig fünfspaltig. Flügel nicht runzelig. Alle Staubfäden verwachsen. Früchte zweiklappig.

- | | |
|--|------------------------|
| 1. Blumen gelb | 1. <i>O. natrix</i> . |
| " rötlich | 2 |
| 2. Früchte länger als der Kelch | 2. <i>O. spinosa</i> . |
| " kürzer als der Kelch | 3 |
| 3. Blättchen vorn abgerundet oder gestutzt | 3. <i>O. repens</i> . |
| " mehr oder weniger spitz | 4. <i>O. hircina</i> . |

¹⁾ D. i. Heu-Hechel (Heu kommt von hauen).